

Eine Vision der Grünen Maria Enzersdorf

Eine Vision der Grünen Maria Enzersdorf

Impressum:

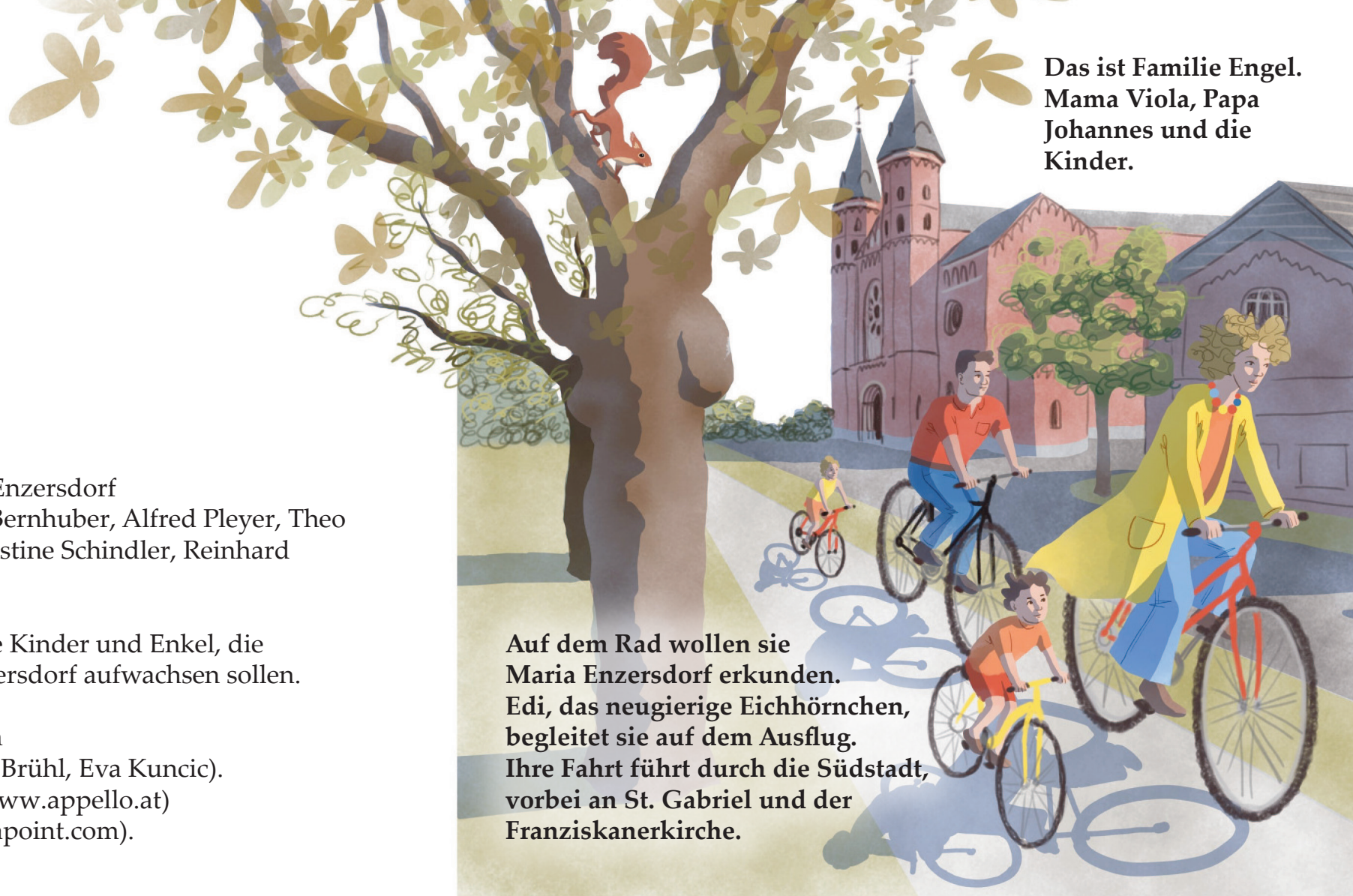
Für die Story: Die Grünen Maria Enzersdorf
Waltraud Georgiades, Wolfgang Bernhuber, Alfred Pleyer, Theo
Kremmydas, Harald Stopfer, Christine Schindler, Reinhard
Zeitlhuber

Für alle, die hier leben und unsere Kinder und Enkel, die
in einem lebenswerten Maria Enzersdorf aufwachsen sollen.

Vielen Dank für die Gestaltung an
appello Onlinemarketing (Ivonne Brühl, Eva Kuncic).
Text: appello Onlinemarketing (www.appello.at)
Illustrationen: Lena Pointner (lenapoint.com).

Das ist Familie Engel.
Mama Viola, Papa
Johannes und die
Kinder.

Auf dem Rad wollen sie
Maria Enzersdorf erkunden.
Edi, das neugierige Eichhörnchen,
begleitet sie auf dem Ausflug.
Ihre Fahrt führt durch die Südstadt,
vorbei an St. Gabriel und der
Franziskanerkirche.





Die Fahrt wird heiß!
Der viele Asphalt und Beton heizt die Umgebung auf...
vor den Supermärkten und auf dem Rathausplatz ist nur
wenig Grün zu sehen.

Selbst Edi kommt richtig ins Schwitzen.
Weiter geht es entlang der Hauptstraße.

“Früher gab es hier aber
doppelt so viele Bäume”,
erinnert sich Papa
Johannes.



The illustration shows a large, dark grey tree trunk and branches. Two red squirrels are perched on the branches; one is on a higher branch on the left, and the other is on a lower branch on the right. In the bottom left corner, two construction workers wearing yellow hard hats and orange safety vests are looking at a large blueprint. The background is white with scattered yellow and orange leaves. A grey road with white dashed lines curves from the bottom right towards the center.

Nun erreichen sie den idyllischen Rauchkogel.
Doch was ist das?

Edi entdeckt zwei Männer mit einem Bauplan, die auf eine
grüne, unverbaute Wiese zeigen.
"Wollen die hier auch noch bauen?", fragt sich Edi ängstlich.

Sie beschließen, über die Franz-Josef-Straße nach
Hause zu fahren.

Zuerst genießen sie die schattige Kastanienallee,
doch bald wird alles zu einer trostlosen, grauen
Asphaltwüste.

"Hier war es doch immer so schön kühl", erinnert
sich die Mama.

Nur ein letzter grüner Baum steht noch, und darauf
sitzt das traurige Eichhörnchen Edi, das an früher
denkt.

Am nächsten Tag, ein älterer Mann sucht nach dem Postpartner. "Wo ist er bloß?", fragt er sich.



Müde und verschwitzt fragt er Mama Engel nach dem Weg.

"Leider aufgelassen, mein Herr!", meint diese und verweist auf die Postpartner im nächsten Ort. Alle Nachbarorte haben eine Postpartnerstelle im Zentrum.

Jetzt auch noch ein Gewitter! Starker Regen sorgt dafür, dass das Wasser auf den versiegelten Flächen nicht versickern kann.



Die Straße wird überschwemmt und der alte Herr bekommt nasse Füße. Sogar aus dem Kanaldeckel sprudelt das Wasser.



Auf dem Heimweg fährt Mama Engel wieder die Franz-Josef-Straße entlang. Kopfschüttelnd sieht sie die Baustelle für ein neues Wohnhaus.

„Warum baut man nicht nachhaltig und bezahlbar?“, denkt sie sich.

Zuhause angekommen trommelt Mama Engel ihre Familie zusammen. Gemeinsam entwickeln sie Ideen für ein grünes Maria Enzersdorf. Sie freuen sich, diese am Gemeindeamt zu präsentieren.

“Wir ham’ ka Geld für mehr Grün“, heißt es dort. “Beton kannst vü bessa pflegn!”



Nach der Abfuhr reicht es den Engels endgültig. Sie treffen sich mit Freunden und Expert:innen. Sie arbeiten aus, wie ein grüneres und bürgerfreundliches Maria Enzersdorf aussehen könnte.

“Mehr Bäume!”

“Mehr Fahrradwege!”

“Wir brauchen wieder einen Postpartner!”

Die Ideen fliegen nur so herum.



Papa Johannes und seine Tochter lieben die grünen Wiesen in Maria Enzersdorf.

Sie beschließen, eine Bürgerinitiative zu gründen, um eine davon zu retten. Viele Freunde wollen mithelfen.

Der Einsatz von Familie Engel und vieler engagierter Bürger:innen hat Wirkung gezeigt.

Wenige Tage nach der Versammlung vor dem Gemeindeamt flattert ein Brief ins Haus: Die Wiese bleibt!



Es wird Abend, und die Gruppe macht müde eine Pause. Doch Viola hat noch mehr vor. Sie träumt davon, noch mehr Menschen aus Maria Enzersdorf für eine grüne Zukunft zu begeistern. Viele Ideen sprudeln, wie sie die Einwohner ansprechen können.



Gesagt, getan. Der Rathausplatz ist der ideale Ort, um auf die Menschen zuzugehen. Sehr viele teilen die Vision einer lebenswerten Gemeinde mit weniger Beton und mehr Natur. Vor allem, da die Tage immer heißer werden und der Klimawandel für jeden spürbar ist. Auch mehr Bürgernähe wird oft gefordert.



Aus ein paar Idealisten wird die "grüne Bewegung". Immer mehr Menschen schließen sich der Bürgerinitiative an und gehen mit ihren Forderungen auf die Gemeinderäte zu. Und plötzlich bewegt sich was: Die Gemeinde beschließt, selbst Postpartner zu werden.

Grüne Inseln werden entlang der Straßen errichtet und Bäume gepflanzt. Sichere Fahrradwege werden geplant und umgesetzt.



Edi fasst zusammen, was Maria Enzersdorf lebenswerter macht:



Begrünung von Straßen und Hauswänden



Keine Verbauung schützenswerter Wiesen



Leistbares Wohnen in ökologischen Bauten mit Photovoltaik



Sichere Fahrradwege für ein gutes Miteinander der Verkehrsteilnehmer



Einen Postpartner in der Marktgemeinde



Mehr Ladestellen für Elektroautos

Die grüne Bewegung hat Maria Enzersdorf zum Positiven verändert. Bei einem Ortsfest kommen alle zusammen. Man feiert den neuen Postpartner.

Viele Gäste sind aufgrund der neuen Radwege mit dem Rad gekommen.

Mehrere E-Autos laden an den neuen Ladesäulen, die mit Photovoltaik-Dächern gekoppelt sind.

Neue Bäume spenden Schatten. Johannes ruft allen zu: "Euer Einsatz hat sich gelohnt!"



Gemeinsam können wir einiges erreichen:



Einen Postpartner in
der Marktgemeinde

Leistbares Wohnen
in ökologischen
Bauten mit
Photovoltaik



Begrünung von
Straßen und
Hauswänden



Und vieles mehr!

Mach' einfach mit!
Für ein **grünes** Maria Enzersdorf.



[noe.gruene.at/gemeinden/
maria-enzersdorf/](https://noe.gruene.at/gemeinden/maria-enzersdorf/)



